

Einlass erfolgt nur nach verbindlicher Anmeldung bis zum 9. April 2018.

www.eppendorferdialog.de

Oder Mail an: anmeldung@beckundpartner.de. Oder Fax: 040-480 7387

Name / Adresse: _____

Telefon / e-Mail: _____

In Begleitung von: _____


Veranstaltungsort: Museum für Völkerkunde, Großer Hörsaal, Rothenbaumchaussee 64, 20148 Hamburg.
Achtung: Leider hat der Hörsaal keinen barrierefreien Zugang.

Förderung

Der Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik ist ein Diskussionsforum, dessen Themen sich aus den aktuellen Zielsetzungen und Entscheidungen auf gesundheitspolitischer Ebene rekrutieren. Im Mittelpunkt stehen Fragen, die alle Beteiligten am deutschen Gesundheitssystem unmittelbar betreffen.

Auch beim 22. Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik geht es wieder darum, die Sichtweisen der Protagonisten zu verdeutlichen, Impulse zu integrieren und gemeinsam Wege aufzuzeigen, die allen Akteuren des Systems zugutekommen. Der Dialog hat sich mit erstklassigen Referenten, detaillierten Informationen und einem offenen Meinungs austausch zu einer in dieser Form einzigartigen Institution entwickelt. Er spiegelt sowohl in Richtung Auditorium als auch in Richtung der Gestalter des deutschen Gesundheitssystems das oft facettenreiche Meinungsbild in Bezug auf brisante gesundheitspolitische Zielsetzungen oder Entscheidungen.

Einzigartig ist auch, dass ein so hochkarätiges Diskussionsforum einer breiten Öffentlichkeit kostenlos angeboten wird. Ohne finanzielle Unterstützung wäre das nicht möglich. Das Unternehmen G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG (Hohenlockstedt) fördert daher seit 2006 diese Veranstaltungsreihe und sieht sich gesellschaftlich verpflichtet, dem gesundheitspolitischen Dialog auch weiterhin ein Forum zu geben.

Mit freundlicher Unterstützung von **POHL BOSKAMP** 

22. Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik

Medizinischer Cannabis zwischen hoher Nachfrage und regulatorischen Hürden: Wo stehen wir?



Chairman:

Prof. Dr. med. Achim Jockwig

Professor an der Hochschule Fresenius, Vorstandsvorsitzender des Klinikums Nürnberg

Mittwoch, 11. April 2018
16.00 Uhr st – 18.30 Uhr

Museum für Völkerkunde, Großer Hörsaal,
Rothenbaumchaussee 64, 20148 Hamburg

Seit März 2017 ist das „Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften“, besser bekannt als Cannabis-Gesetz, in Kraft. Menschen mit schweren chronischen Erkrankungen können damit bei entsprechender medizinischer Indikation, Verordnung und Beantragung Cannabinoid-haltige Fertigarzneimittel und Zubereitungen zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherungen in der Apotheke erhalten. Die hohe Zahl der Anträge deutet darauf hin, dass Cannabis eine sinnvolle Therapieoption für die Versorgung schwerkranker Patienten darstellt. Allerdings ist die Umsetzung des Gesetzes mit einigen Hürden und vielen Fragen verbunden. Es bestehen Unsicherheiten auf Seiten der Ärzte, Antragsablehnungen durch die Krankenkassen, Lieferengpässe in den Apotheken.

Wo stehen wir heute, und wie geht es weiter? Brauchen wir eine Nachbesserung, damit das Cannabis-Gesetz den Betroffenen wirklich helfen kann? Diese Fragen werden wir beim 22. Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik diskutieren. Ich lade Sie herzlich ein, sich an einer spannenden Debatte zu einem aktuellen Thema zu beteiligen, das versierte Referenten von allen Seiten intensiv darstellen und beleuchten werden.



Prof. Dr. med. Achim Jockwig

Chairman Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik

Medizinischer Cannabis zwischen hoher Nachfrage

und regulatorischen Hürden: Wo stehen wir?

Programm

Begrüßung und Moderation

Prof. Dr. med. Achim Jockwig

Professor an der Hochschule Fresenius, Vorstandsvorsitzender des Klinikums Nürnberg

Cannabis als Medizin: Was waren die Hintergründe zur Verabschiedung dieses Gesetzes?

Karin Maag, MdB

Gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Welche Auswirkungen hat das Gesetz auf die Krankenkassen?

Dr. med. Detlev Parow, MBA

Leiter der Abteilung Arznei-/Hilfsmittel und sonstige Leistungen, Geschäftsbereich Produkt- und Abrechnungsmanagement bei der DAK-Gesundheit

Welche therapeutischen Nutzen und Hoffnungen sind mit der Cannabis-Medikation verbunden?

Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus

Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin Franziskus-Krankenhaus, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Ärztlicher Leiter Palliativmedizin Marienhospital Osnabrück, Vorsitzender Deutscher Hospiz- und Palliativverband e. V. (DHPV) und Deutsche Hospiz- und PalliativStiftung

In welcher regulatorischen Situation befinden sich Verordner, Apotheker, Hersteller und Patienten?

Dr. jur. Oliver Tolmein

Fachanwalt für Medizinrecht, Kanzlei Menschen und Rechte, Hamburg, Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)